Neue Varietäten von *Megadontus purpurascens* und *violaceus*.

Auf meiner Sommerreise im vorigen Jahre war ich bemüht die verschiedenen Sculpturen des *violaceus* und *purpurascens* weiter zu verfolgen, und will einige Bemerkungen über dieselben schon jetzt geben, in der Hoffnung, daß dieselben diesen oder jenen anregen während des Sommers frisches Material zu sammeln und zu untersuchen.

1. *Megadontus purpurascens* var. nov. *psilopterus*.

Es ist mir gelungen die Sculptur des *purpurascens* noch weiter als bis zu der des *asperulus*¹⁾ zu verfolgen, und zwar soweit, daß dieselbe von der des *violaceus* nicht mehr wohl zu unterscheiden ist; für diese letzte Stufe muß ebenso nothwendig ein Namen eingeführt werden, als für andere ehemals benannte und citirte, wenn auch früher Niemand daran gedacht hat, den Nachweis zu liefern, daß *purpurascens*-Stücke mit *violaceus*-Sculptur existiren. Eigentlich hätte dieser Nachweis geführt werden müssen, da die Verbindung einer besonders schlanken Gestalt mit einer eigenthümlichen Sculptur, wie sie dem *purpurascens* eigen ist, mehr dafür sprach, ihn als eine eigene Art zu betrachten. Man hat aber diese Verbindung von Gestalt und Sculptur durchaus nicht hervorgehoben, sondern in Schaum's Naturgeschichte bleibt die eigenthümliche Gestalt des *purpurascens* ganz unerwähnt (I. p. 155) und p. 153 a. a. O. heißt es: die Sculptur der Flügeldecken zeigt vier verschiedene Hauptformen.

So leicht es nun ist diese vier Formen an einem Gemisch von *violaceus*, *Germari* und *purpurascens* zu verfolgen, so schwer ist es dies beim *purpurascens* allein zu bewerkstelligen, und noch schwerer sollte es werden echte *violaceus* mit *purpurascens*-Sculptur nachzuweisen; es dürfte im günstigsten Falle gelingen bei ihm eine *exasperatus*-artige Sculptur festzustellen, wahrscheinlich aber werden derartige Sculpturen mehr oder minder local auftreten und damit wird die schwierige Frage angeregt sein, ob wir es in der That noch mit Varietäten zu thun haben.

¹⁾ Vgl. diese Zeitschr. 1878. p. 306.

Jetzt zum *purpurascens* zurück.

a. Ein der Schaum'schen *violaceus* var. *a* entsprechendes Ex., bei welchem also die Flügeldecken gleichmäÙsig mit feinen Körnchen besät sind und nur drei regelmäÙigere Körnchenreihen zwischen den primären Grübchen kaum bemerkbar hervortreten, besitze ich aus Thüringen, wo bekanntlich hauptsächlich der *purpurascens* vorkommt. Es trägt auÙer dem Namen des Fundortes noch den des Gebers Hopffgrt., doch weiß ich nicht ob H. v. Hopffgarten es selbst gesammelt hat. Der ganze Habitus des Käfers und der lebhaft gefärbte Seitenrand tragen indessen in so hohem Grade das typische GepräÙe des *purpurascens*, daÙs kaum ein Zweifel entstehen kann, ob wir es etwa mit einem Pseudo-*purpurascens* zu thun haben könnten. Die vorgestreckte Forceps-Spitze des männl. Ex. ist schlank, aber nur wenig deutlich verkrümmt.

Es wird von hohem Interesse sein, wenn mehr derartige, womöglich in Gesellschaft des *exasperatus* oder *purpurascens* gesammelte Ex. nachgewiesen werden.

b. Neben den drei deutlicheren Körnchenreihen zwischen den primären Grübchen treten die drei zwischen den secundären Grübchen bald schwächer, bald stärker hervor. Beide Formen verdanke ich der Güte des H. Dr. Scalitzky in Prag, wo sich wahrscheinlich auch am leichtesten die Form *a* dürfte auffinden lassen. Ich sah auch ähnliche Stücke in der Sammlung des H. Dr. Nickerl in Prag. Der Hauptunterschied zwischen dieser Form und dem *asperulus m.* respective *asperatus* ist der, daÙs die Körnchen bei ihnen gar nicht (*a*), oder nur hier und da vereinzelt zusammenfließen, also nicht une espèce de reseau bilden, wie Dejean von seinem *exasperatus* (= *asperulus m.*) treffend sagt.

Ich besitze auch einen *psilopterus* var. *b* aus dem Harz.

2. *Megadontus violaceus* var. *cyaneo-limbatus*.

Bei der letzten Durchsicht der reichen Sammlung des H. R. Türk in Wien bemerkte ich vier Ex. einer auffallenden hübschen Varietät des *Megad. violaceus*, welche sich durch verhältnißmäÙig etwas kurze und gedrungene Gestalt sowie ziemlich gewölbte Flügeldecken ohne Glanz auszeichneten, gegen welche der stark glänzend stahlblaue (nicht violette) Seitenrand um so mehr abstach. Der Fundort dieser Stücke war Salzburg, und H. Türk versicherte, daÙs dort ausschließlichs diese Form zu Hause sei.

Die beiden Expl. welche H. Türk so freundlich war mir zu überlassen, zeigten bei mäÙiger Vergrößerung kräftige, wenig dicht

stehende Körnchen auf den Flügeldecken im Gegensatz zu ungarischen, mattglänzenden Ex., bei denen die Zahl der Körnchen wohl doppelt so groß anzunehmen ist. Nach Suffrian (Stett. Ent. Ztg. 1846. p. 250 unten) und Schaum (Ins. Deutschl. I. p. 153) müßten die ungarischen Stücke glänzender erscheinen, weil „die Flügeld. um so glänzender erscheinen, je dichter die (mehr glänzenden) Körnchen stehen“. Dies ist aber in kaum bemerkbarem Grade der Fall, vielmehr dürfte in der Regel bei den etwas glänzenderen Ex. auch ein leichter Fettglanz des Grundes vorhanden sein. Es scheint mir um so nothwendiger dies hervorzuheben, als die Form mit wirklich opakem Grunde der Flügeld. weniger häufig ist, als man nach Schaum vermuthen dürfte. Unter mehr als hundert deutschen, typischen *violaceus* fand ich nicht ein, den Salzburger Stücken auffallend ähnliches und nur zwei ziemlich ähnliche aus der Schweiz. Dagegen enthielt meine Sammlung zehn meist etwas kleinere, aber sonst ganz ähnlich gebaute und gefärbte Stücke aus Frankreich; die Mehrzahl derselben hatte ich von einem Pariser Händler ohne Angabe eines Fundortes vor langen Jahren gekauft, und erst im vorigen Sommer erstand ich ein mit ihnen ganz übereinstimmendes von H. Jekel in Paris, welches die jedenfalls zuverlässige Angabe des Fundortes „Grenoble“ trug.

Während einzelne von diesen französischen Ex. ebenso kräftige, weitläufige, unregelmäßig zerstreute Körnchen auf mattem Grunde zeigten, waren bei anderen nicht nur regelmäßige primäre (3) und secundäre (3), sondern auch zwischen denselben je 2, also im Ganzen etwa 10 sehr deutliche, regelmäßige tertiäre Körnchenreihen entwickelt, so daß die Sculptur der des *piceus* Villa und des *exasperatus* Dft. ziemlich ähnlich wurde.

Indem ich nun der französischen Form den Namen *cyaneomarginatus* beilege, erlaube ich mir namentlich die österreichischen Entomologen aufzufordern, weitere Ermittlungen über die Salzburger Form anzustellen. Würde sie eine ähnliche Neigung zeigen eine Sculptur zu entwickeln, die der des italiänischen *piceus* ähnlich wird und bis jetzt in Deutschland beim typischen *violaceus* noch nicht nachgewiesen ist, so würde sie mit dem franz. Käfer zu identifiziren, anderenfalls mit einem eigenen Namen, etwa *salisburgensis* zu belegen sein.

Daß der *Megad. Neesii* fast stets mit grünlichem Rande vorkommt, hebt bereits Schaum hervor; ein intensiv stahlblauer Rand ist bisher noch kaum erwähnt; tritt derselbe in Verbindung mit einer bestimmten Gestalt und Sculptur local auf, so ist den Ex.,

die eine solche Verbindung von Merkmalen zeigen, jedenfalls eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, wenn sie auch nicht ohne Weiteres als *Species* anzusprechen sind.

Von meinen französischen *cyaneolimbatus* ist bei 3 Männchen die Forceps-Spitze deutlich bemerkbar, der des *violaceus* ähnlich, an der Spitze weniger verbreitert und somit vor derselben weniger deutlich verschmälert, wie bei vielen *violaceus*. Bei meinen fünf Ex. des *piceus* Villa mit deutlich sichtbarer Forceps-Spitze ist das Gegentheil der Fall; die äußerste Spitze des Forceps ist viel deutlicher verbreitert als bei den meisten *violaceus*, vor der Spitze also auch deutlicher eingeschnürt.

3. *Megadontus purpurascens* var. nov. *aurichalceus*.

Megadontus fulgens Charp. ist nach Ex. des *crenatus* aus den Pyrenäen beschrieben, deren Thorax und Flügeldecken bald einen grünlichen, bald einn leichten Purpurschimmer zeigen; am häufigsten scheinen die grünlichen Stücke, purpurne besitze ich nur einige von le Vernet (Ost-Pyren.); ein stahlblauer Schimmer kommt nicht vor, wohl aber ein lebhaft stahlblauer Rand, doch weiß ich nicht aus welchem Punkte der Pyrenäen meine 4 Ex., die denselben zeigen, herkommen.

Dieser grüne Anflug kann auch beim *aurolimbatus* recht lebhaft werden, ebenso der purpurne bei einzelnen Stücken des *violaceus* auftreten, so namentlich bei einem Ex. meiner Sammlung aus Serbien. Es ist aber meines Wissens noch nicht bekannt, daß der Anflug sich bis zum lebhaft messingfarbenen Metallglanz steigern kann, so daß dergleichen Stücke kaum noch an *purpurascens* erinnern, sondern den Eindruck einer prächtigen eigenen Art machen.

Ich besitze bis jetzt nur 2 Ex.; ein weibliches aus Portugal, welches mir H. Dr. Haag zum Geschenk machte und ein männliches von Reynosa, welches ich im Sommer 1878 von H. Jekel kaufte. Hoffentlich wird es bald gelingen den schönen Käfer in Mehrzahl aufzufinden.

G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [23_1879](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Neue Varietäten von *Megadontus purpurascens* und *molaceus*. 157-160](#)